

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Politik des Aristoteles

Aristoteles

Breslau, 1802

4. Vom Philolaus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8248

Die Güther der Unmündigen müssen von den Anverwandten verwaltet, so wie die Erziehung derselben von eben diesen besorgt werden muß. —

Eine geschiedene Frau kann heyrathen, wenn sie will; nur darf dieser Gemahl nicht jünger seyn als der vorige. Eben das gilt von den Männern u. s. w.

3. Vom Onomacritus.

Diese Stelle ist die einzige, wo des Locrischen Onomacritus Erwähnung geschieht: und es läßt sich also darüber nichts weiter ausmitteln. *)

4. Vom Philolaus.

Auch von diesem Philolaus, einem Nachkommen der alten Corinthischen Könige aus Barchis Familie, der mit dem Pythagoräer gleiches Namens nicht verwechselt werden muß, ist sonst nichts Genaueres bekannt. Er gab, wie sich aus dieser

*) Er habe sich, übersetzt Garve S. 173., der Wahrsagerkunst wegen in Creta aufgehalten, und Schloßer S. 209, er sey auf die Wahrsagerkunst gewandert. Das ἐπιδημῆν ist im Texte eben so unbestimmt, wie das κατὰ, wovon sich auch nicht angeben läßt, ob es bedeuten soll, um sie zu lernen, oder um sie auszusüben. Doch bey einer so einzelnen Nachricht, wie diese, kommt darauf weniger an.

Stelle des Aristoteles schließen läßt, den Thebanern nur einige Gesetze, besonders wegen der Ausnahme an Kindesstatt. Auch dieser wird von keinem andern Schriftsteller gedacht. *)

5. Vom Draco und Pittacus.

Was sich vom Draco wissen läßt, ist in den gemeinsten Büchern zu finden. Eben so bekannt ist Pittacus.

Beide, sagt Aristoteles, gaben ihrem Vaterlande Gesetze, ohne die Verfassung desselben zu ändern. Sie betrafen also mehr die Polizey und Prozeß-Ordnung. Dahin gehöret wenigstens das angeführte Gesetz des Pittacus, daß alles, was im Trunk verbrochen wird, doppelt bestraft werden soll. Der Grund, welchen ihm Aristoteles unterlegt, ist ohne Zweifel der richtige, weil das am meisten bestraft werden muß, was die meiste Gelegenheit zu Verbrechen giebt.

*) Wenn hier S. 175. im Texte nicht Unrichtigkeiten und Verwerfungen obwalten, so ist es schwer zu begreifen, warum Aristoteles grade hier die Eigenheiten des Plato wiederholt, und noch dazu so unvollständig und mit den obigen Prüfungen übel zusammenhängend.